

↘ KIRCHE STEHT KOPF

Laien in der Verantwortung?

I. Wer dient wem?

„Die Laien sind schlicht die riesige Mehrheit des Gottesvolkes. In ihrem Dienst steht eine Minderheit: die geweihten Amtsträger. Das Bewusstsein der Identität und des Auftrags der Laien sind gewachsen.“ (EG 102) Mit diesem Satz stellt Papst Franziskus die Kirche – oder zumindest das, was viele Menschen unter „Kirche“ verstehen – auf den Kopf: die Amtsträger stehen im Dienst der Laien! Damit wiederholt er aber streng genommen nur das, was Jesus selbst seinen Jüngern entgegen hielt, die sich darüber unterhielten, wer von ihnen der Größte sei. Er stellte sehr deutlich klar: „Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein. Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen: Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf; wer aber

mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“ (Mk 9,35-37) Damit ist klar: es geht nicht darum, wer welche

Rolle innehat, sondern darum, die Kinder, Jugendlichen, den Menschen an sich in den Mittelpunkt zu stellen. Wenn wir das tun, wird uns sogar noch mehr geschenkt: die Nähe Gottes.

II. Teilhabe heißt Verantwortung

Deshalb haben auch die Salesianer im letzten Generalkapitel formuliert: „Damit wir Propheten der Brüderlichkeit sein können, müssen wir ... von der begrenzten Betrachtung der Jugendlichen als unsere bloße Adressaten und der Laien als bloße Mitarbeiter übergehen zu einer Förderung der Jugendlichen als Subjekte und der Laien als Mitverantwortliche für die eine, gemeinsame Sendung.“ (GK, 70) Jugendliche werden also von Hilfeempfängern zu Subjekten und Laien von einfachen Mitarbeiter(inne)n zu „Mitverantwortlichen“. Somit werden sie/werden wir nicht nur ernstgenommen, sondern auch in die Pflicht genommen. Jede/r kann und soll sich in seiner/ihrer Position und Rolle für das gemeinsame Ziel einsetzen. Unterschiedliche Begabungen sind dabei erwünscht und weiterzuentwickeln. Die Salesianer erkennen an, dass „das Gespür für die Mitverantwortlichkeit in der Sendung (...) bei den anderen Mitgliedern der Don-Bosco-Familie, den Laienmitarbeitern und den Jugendlichen zu einer Verbesserung der Qualität unseres Dienstes geführt hat sowie zur Erweiterung des Horizonts und zur Vertiefung unserer apostolischen Sendung.“ (GK, 19) Die Salesianer erwarten von den sog. „Laien“ und nicht zuletzt von den Jugendlichen selbst entscheidende



Mitarbeiter/-innen im Rahmen eines Einführungsseminars „Arbeiten im Geist Don Boscos“. Foto: Gabriel

Impulse für die Entwicklung ihrer Einrichtungen und Dienste heute. Das bedeutet mehr als nur Teilhabe an der Aufgabe, es gilt Verantwortung zu übernehmen.

III. Nur gemeinsam sind wir stark

Dieser Satz gilt so also nicht nur für Sportmannschaften, sondern auch für die salesianischen Einrichtungen. Es macht verständlich, was mit dem Ausdruck der „Erziehungs- und Pastoralgemeinschaft“ gemeint ist: alle (von den Kindern und Jugendlichen, deren Familien, über die Mitarbeiter/-innen in der Hauswirtschaft und -reinigung, in der Verwaltung und im pädagogischen Dienst bis hin zur Leitung und den Salesianern) haben gemeinsam dafür Sorge zu tragen, dass das Leben gelingt – das gemeinschaftliche Leben in den Einrichtungen und das persönliche Leben der uns anvertrauten jungen Menschen. Dazu braucht es meines Erachtens das Wissen umeinander, ein gemeinsames Verständnis davon, was es heute heißt, im Geiste Don Boscos für junge Menschen da zu sein und eine gute Portion Vertrauen zueinander sowie in das Wirken Gottes. Hierarchien und verschiedene Funktionen muss es in den heutigen Einrichtungsstrukturen geben. Es darf nur das eigentliche Ziel nicht aus den Augen verloren werden. Dann steht Kirche nicht Kopf, sondern erfüllt ihren eigentlichen Daseinszweck als Zeichen und Botschafterin der Liebe Gottes auch und gerade darin, wenn Menschen sich – egal in welcher Funktion – für ein gelingendes Leben einsetzen.

Angelika Gabriel

↘ LAIEN

Ein Laie (von griechisch λαός „Volk“) ist im kirchlichen Kontext eine Person, die im Gegensatz zum Kleriker kein geistliches Amt innehat. Im Dekret „Apostolicam Actuositatem“ (über das Laienapostolat) des 2. Vatikanischen Konzils (1963-65) wurden die Laien als Subjekte der Kirche mit eigenem Auftrag anerkannt. Damit sind getaufte und gefirmte Christen gemeint, die durch ihr Tun die christliche Botschaft verkünden. Es wurde aber auch festgehalten, dass eine Zusammenarbeit mit Personen, die die menschlichen Werte anerkennen, möglich und nötig ist: „Die gemeinsamen menschlichen Werte verlangen darüber hinaus nicht selten eine Zusammenarbeit der Christen, die apostolische Ziele verfolgen, mit Menschen, die sich zum christlichen Namen nicht bekennen, aber jene Werte anerkennen.“ (AA 27).